

**PREACH IT!**



ISBN 978-3-906959-97-9  
© 2022 MOSAICSTONES, Thun

Alle Rechte vorbehalten.  
Abdruck von Texten nicht ohne schriftliche Genehmigung.

Lektorat und Korrektorat: Claudia Böckle, [www.korrekturleserin.at](http://www.korrekturleserin.at)  
Umschlag- & Satzgestaltung: OHA Werbeagentur GmbH, [www.oha-werbeagentur.ch](http://www.oha-werbeagentur.ch)  
Druck & Bindung: CPI Ebner & Spiegel GmbH, Ulm

Sämtliche Bibeltex te wurden in Anlehnung an verschiedene Deutsche  
Übersetzungen direkt aus dem Hebräischen bzw. Griechischen Grundtext  
(BHS und Nestle-Aland 28) übersetzt.

Dieses Buch und weitere interessante Medien  
(Auslieferung auch in DE/AT)  
können Sie beziehen bei:



MOSAICSTONES, Tel. +41 33 336 00 36  
[info@mosaicstones.ch](mailto:info@mosaicstones.ch), [www.mosaicstones.ch](http://www.mosaicstones.ch)

## Zum Buch

*Predigende Frauen – für manche ein Stein des Anstoßes, für den Autor von »Preach it!« eine kirchengeschichtliche und hermeneutische Folgerichtigkeit. Um dies zu untermauern, untersucht er nicht nur die umstrittene Passage in 1. Timotheus 2,11ff. und andere Bibelstellen, sondern beleuchtet das Thema auch aus der Perspektive frühchristlicher Tradition und Archäologie. Eine bedeutsame Horizonterweiterung und ein wichtiger Diskussionsbeitrag im Ringen um Antworten. Insbesondere dann, wenn man das Buch mit einem offenen, lernbereiten und demütigen Herzen liest – selbst wenn man die Meinung des Autors nicht in allen Punkten teilen sollte. Der Autor will zu keinem Zeitpunkt die Autorität von Gottes Wort infrage stellen oder relativieren. Seine gründliche Auseinandersetzung mit dem Urtext zeugt vielmehr von seiner Hochachtung der Bibel gegenüber. Auch wenn unser Wissen Stückwerk bleibt, es gilt, einen großen Auftrag zu erfüllen. Und hierfür braucht es ganz dringend den respektvollen und ergänzenden Einsatz von Männern und Frauen im geistlichen Dienst!*

Dr. Debora Sommer  
Theologin, Autorin und Referentin

*Als Mann und Christ bin ich zutiefst erschüttert, was Männer über Frauen im Namen des Christentums während Jahrhunderten gedacht, verkündigt und geschrieben haben. Ich habe mich selbst mit diesem Thema eingehend beschäftigt und wurde darob zutiefst traurig. Tatsache ist, dass Frauen je länger je mehr keinen Platz in der Verkündigung des Evangeliums haben durften und von den Männern zum Schweigen gebracht wurden. Deshalb freut es mich ausserordentlich, dass Mathis Sieber mit »Preach it!« – warum Frauen predigen« einen so fundierten und gut lesbaren Beitrag zu dieser Thematik leistet. Er zeigt aus geschichtlicher und biblischer Perspektive auf, was schiefgelaufen ist, welche geschichtlichen Daten uns helfen können, neu hinzuschauen und wie anders Paulus auch verstanden werden kann. Er macht dies sorgfältig und mit grossen Respekt vor der Bibel. Seine Ergebnisse lassen aufhorchen und auf ein neues Verständnis in dieser Frage hoffen. Ein Buch, dem ich viele Leserinnen und Leser wünsche, damit wir gemeinsam den verkündigen, der für unsere Welt die so dringend benötigte Hoffnung auf befreites und gelingendes Leben ist.*

Claudius Buser

Dozent für Kirchengeschichte am Theologischen Seminar St. Chrischona.

# Inhalt

Zum Buch	3
Einleitung	6
<b>■ Teil 1 – Die altkirchlichen Indizien</b>	<b>9</b>
Die Frauen	10
<b>■ Teil 2 – Die biblische Tradition</b>	<b>19</b>
Die Bibel	20
Paulus	28
Das Verbot	44
Jesus	76
<b>■ Teil 3 – Die archäologischen Befunde</b>	<b>93</b>
Die Archäologie	94
Die verschwundenen Frauen	102
Schluss	108
Nachwort	113
Anmerkungen	114



\* Die Links zu allen QR-Codes sind auf Seite 127 aufgelistet.

# Einleitung

»Schon wieder ein solches Buch«, mögen manche hier denken.

Ich bin mir dessen bewusst, dass es eigentlich schon genügend Veröffentlichungen zur Frage gibt, welche Stellung und Funktion Frauen in der Kirche haben sollen. Ich selbst komme aus konservativ-christlichem Hintergrund und stand der sogenannten »Frauenfrage« lange kritisch gegenüber. Ich werde dazu noch ein paar Dinge sagen. Heute habe ich eine andere Haltung. Verschiedene Anstösse trugen dazu bei, dass ich auf eine lange, über zehnjährige Forschungsreise ging.

Ich glaube, dass ich zu keinem anderen theologischen Thema mehr gelesen habe. Aber irgendwie wurden meine Fragen nicht beantwortet. Vor allem im Blick auf die biblische Tradition. Dort gibt es vor allem eine Stelle (1. Tim 2,11ff.), die mir zu schaffen gemacht hat. Es geht um die Frage, ob eine Frau predigen darf.

Ich bezeichne mich heute immer noch als konservativ – und zwar im eigentlichen Sinn des Wortes. Dass nämlich derjenige, der konservativ ist, »etwas bewahrt«. Es bedeutet, Hochachtung vor der Bibel zu haben. Was die Erklärungen zu 1. Tim 2 betreffen, so stellte ich fest, dass viele neuere Bücher zum Thema »Frauen und Kirche« den Abschnitt vorsichtig umgingen oder ignorierten.

Dies war der Anlass zu diesem Buch. Zuvor grub ich mich aber durch verschiedene Schichten immer tiefer in die Thematik ein. Diese Schichten möchte ich nun durchschreiten. Es sind insgesamt drei. Die erste, »die altkirchlichen Indizien«, beschäftigt sich mit der altkirchlichen Überlieferung. In der frühen Kirche werden viele predigende und lehrende Frauen erwähnt. Die Spuren derselben führen dabei interessanterweise zu einigen Frauen, die bereits im Neuen Testament erwähnt werden. Dies führt zur zweiten Schicht, »die biblische Tradition«: Die Bibel selbst und vor allem die besagte Crux-Stelle bei Paulus im ersten Timotheusbrief. Und diese wird uns auch zum eigentlichen Kreuz führen – sprich zu Jesus. Sein Umgang mit Frauen ist für die damalige Kultur einzigartig. Für heutige Leser und Leserinnen ist dies zum Teil nicht offensichtlich und ähnlich überraschend wie damals, bei genauerem Hinschauen dafür aber umso eindrücklicher.

Hier setzt meine dritte Schicht an, »die archäologischen Befunde«. Sollte Jesus Frauen als Lehrerinnen gesehen haben und sollte meine Interpretation von Paulus

richtig sein, dann wäre es grossartig, harte Fakten dazu zu haben, dass Frauen auch tatsächlich gepredigt haben. Gibt es also nicht nur Hinweise oder Interpretationen, sondern auch »Beweise«? 1996 erschien dazu in akademischem Umfeld von Ute Eisen eine wegweisende Publikation.<sup>1</sup> Leider wurde diese bisher kaum rezipiert. Diese belegt nämlich Gräber und Inschriften von Frauen, die als Lehrerinnen, Älteste und sogar Bischöfinnen bezeichnet werden.

So ist es also historisch, exegetisch und archäologisch plausibel, dass Frauen predigen sollen. Aber beginnen wir von vorne und ich möchte Sie auf die Reise durch diese drei Schichten mitnehmen.







**Die  
altkirchlichen  
Indizien**

# Die Frauen

»Die gesamte Kirchengeschichte ist voll von predigenden Frauen!«

Armin Sierszyn  
Ehemaliger Dozent und Professor  
für Kirchengeschichte

## Die ersten Prediger waren Frauen

Den Befehl, dass Frauen predigen sollen, gab Jesus höchstpersönlich. Es war der erste Predigtauftrag, den Jesus nach seinem Tod und seiner Auferstehung gegeben hat. Oder anders gesagt: Der Beginn des Zeitalters der Kirche startet mit der Predigt von Frauen – nicht von Männern! Jene haben noch das Adrenalin der Osterhasen in sich, nachdem sie wie Angsthasen bei der Festnahme von Jesus davongerannt sind und sich eingeschlossen haben (Mt 26,56; Joh 20,19).

Kurz nach seiner Auferstehung befiehlt Jesus zwei Frauen: »Verkündet meinen Brüdern!« (Mt 28,10). Das Wort »verkündigen«, das hier verwendet wird (griech. *apaggelló*), gebraucht der Apostel Paulus, um seine gesamte, über zehnjährige Predigtstätigkeit zusammenzufassen (Apg 26,19-20). Dieses griechische Verb wird zudem auch im Wort »Engel« gebraucht. Es bedeutet »öffentlich bekannt machen« und hat autoritativen Charakter. Kurz: Es geht um autoritative Lehre. Hätte Jesus die Frauen nur ein Zeugnis, also eine Art Erfahrungsbericht geben lassen wollen, dann hätte Jesus unzählige andere griechische Wörter zur Verfügung gehabt. Das hat er jedoch nicht!

Wir werden später zudem sehen, dass wir aufgrund der Einsichten der modernen Pädagogischen Psychologie keinen grundsätzlichen Unterschied mehr machen können zwischen einem Zeugnis und einer Predigt. Es sind einfach zwei unterschiedliche Lehrmethoden. In beiden Fällen wird gelehrt. Offenbar machte auch Jesus keinen Unterschied zwischen Zeugnis und Predigt und sagt gerade nicht, die Frauen sollen ein Zeugnis geben, sondern: »Ihr Frauen, lehrt, was ihr erkannt habt!« Zu behaupten Jesus hätte damit nur eine Art Tatsachenbericht von den Frauen erwartet, geht nicht nur am Wortgebrauch von Jesus vorbei, sondern auch über die Einsichten der Lernpsychologie hinweg. Die Frauen haben gelehrt! Punkt. Der Höhepunkt ist jedoch noch ein anderer: Diese erste nachösterliche Predigt erging von Frauen, aber nicht nur von Frauen an Frauen, sondern von Frauen an Männer, nämlich an niemand anderes als an die Apostel, die engsten Zöglinge von Jesus!

# Apostelgleiche

Es ist heute unbestritten, dass Jesus den Frauen eine neue Stellung gegeben hat. Im Leben von Jesus war das sichtbar, insofern in seinem Schülerkreis Frauen anzutreffen waren (vgl. Lk 8,1-3). Dies war nicht nur im jüdischen Kontext ein Novum, sondern im ganzen Römischen Imperium. Das Anliegen der Gleichstellung von Mann und Frau seit dem 20. Jh. entstand interessanterweise auf diesem Fundament. Es ist genuin christlich. Ja, es ist exklusiv christlich! Es entfaltete sich nämlich allein in der christlichen Kultur. Keine andere leistete diesen Beitrag, auch wenn sich dies nach den ersten hellen Anfängen leider nicht lange gehalten hat.<sup>2</sup>

Was uns heute betrifft, so haben wir lediglich entdeckt, was von Beginn an im Leben von Jesus angelegt war. Nur wollte man in etlichen Jahren und Jahrhunderten dazwischen davon nichts mehr wissen.

Die frühe Kirchengeschichte aber war voll von predigenden Frauen!<sup>3</sup> In der Alten Kirche (1. Jh. n.Chr. bis ca. 500 n. Chr.) wurden sie unbeschwert zusammen mit Männern als sogenannte »Apostelgleiche« bezeichnet.<sup>4</sup> Unter den ersten sechs von ihnen waren fünf Frauen!

---

## **Maria Magdalena**

Als Erste wird Maria Magdalena als eine solche bezeichnet (1. Jh. n. Chr.). Sie wird im Neuen Testament bereits erwähnt (vgl. Mt 28,1). Hippolyt von Rom (3. Jh. n. Chr.) gab ihr sogar die ehrenvolle Bezeichnung *Apostola apostolorum*. Was so viel bedeutet wie die Apostelin der Apostel, weil sie die erste Verkünderin der Botschaft von Jesu Auferstehung war. Nach einer Überlieferung im Mittelalter soll sie später auf ein segellooses Schiff ausgesetzt worden sein, das schliesslich in Südfrankreich gestrandet ist. Sie hat danach in der Provence missioniert.<sup>5</sup>

## **Thekla (1. Jh. n. Chr.)**

Dann Thekla. Sie stammte aus Ikonium in der heutigen Türkei. Sie hat sich durch den Apostel Paulus auf

dessen ersten Missionsreise bekehrt, wurde zu seiner Schülerin und hat darauf in Seleukia gelehrt und getauft.<sup>6</sup> Sie bekam zudem als erste Frau die Bezeichnung »Heilige«.<sup>7</sup>

### **Apphia (1. Jh. n. Chr.)**

Apphia wird im Brief an Philemon in der Bibel erwähnt (Phlm 1). Chrysostomus, ein früher Kirchenvater meinte, sie sei die Ehefrau von Philemon gewesen. Sie hat zusammen mit ihrem Mann die Kirche in ihrem Haus geleitet und selber das Wort Gottes gelehrt. Zusammen mit ihrem Mann wurde sie gesteigt.<sup>8</sup>

### **Helena (um 250 – 330 n. Chr.)**

Helena war die Mutter von Konstantin dem Grossen, die vor allem durch ihre Kirchengründungen bekannt geworden ist.<sup>9</sup>

### **Nina (4. Jh. n. Chr.)**

Später gab es Nina.<sup>10</sup> Sie kam als Kriegsgefangene in den Osten des Römischen Reiches und begann dort »den Gott Christus und die Religion zu verkündigen«. Schliesslich gipfelte ihr Wirken in ihrer Titulierung als Apostel und Evangelist und sie wird bis heute in der orthodoxen Kirche als »Erleuchterin der Georgier« verehrt.<sup>11</sup>

### **Die allererste Predigerin**

Interessant ist noch eine Frau, die auch zu den Apostelgleichen gezählt wird. Sie ist nach dem Johannes-evangelium die erste Frau, abgesehen von der Mutter, Maria, die mit Jesu in Kontakt kam. Und es ist unter anderem der längste Dialog, der in den Evangelien von Jesus überliefert worden ist. Dieser fand an einem Brunnen statt. Das war damals ein öffentlicher Treffpunkt, bei uns wäre das ein Café. Sie kam aber zur Mittagszeit. Heute wäre dies stimmig, zu dieser Zeit ein Lokal aufzusuchen. Damals nicht. Aufgrund der Tageshitze ging beim höchsten Sonnenstand

niemand dorthin. Nur sie! Der Grund: Sie war eine Ausgestossene, eine komplette Aussenseiterin, offenbar promiskuitiv (Joh 4,18). Sie wollte, ja konnte, nicht im Rampenlicht stehen. Aber genau dorthin sollte Jesus sie bringen.

Jesus trifft sie auf seiner Reise dort an. Und er spricht sie an! Nicht nur sie war überrascht (Joh 4,9), dass er dies tat, auch seine Schüler (Joh 4,27). Es galt als Skandal, wenn ein jüdischer Mann in der Öffentlichkeit eine fremde Frau ansprach.<sup>12</sup> Hinzu kommt: Sie war Samaritanerin, Erzfeindin der Juden.

Die Begegnung mit Jesus wurde die Initialzündung ihrer Berufung und Abkehr aus dem Backstage-Bereich ins Bühnenlicht. Schnurstracks kehrte sie in ihre Ortschaft zurück, trommelte die Dorfgemeinschaft aus der Siesta und begann zu predigen. Viele der dort wohnhaften Samaritaner kamen zum Glauben an Jesus (Joh 4,28f.39).

Die namenlose Frau vom Jakobsbrunnen wurde so die erste Botschafterin von Jesus. Eigentlich die erste Apostelin, was wörtlich »Gesandte« bedeutet! Origenes (um ca. 200 n.Chr.) sollte sie dann als Erster als solche bezeichnen.<sup>13</sup>

Hinfort hören wir in der Bibel von dieser Frau nichts mehr. Die Tradition hat aber die Erinnerung an sie festgehalten und nun wusste man auch um ihren Namen. Passend zu ihrem Werdegang ins Scheinwerferlicht hiess sie Photina, die Erleuchtete. Sie wurde eine grosse Predigern. Sie lehrte in Karthago, zog dann weiter nach Rom, wo sie unter Kaiser Nero gefangen genommen und als Märtyrerin hingerichtet worden ist. Davor hatte man sie als Parodie ihrer Bekehrungsgeschichte gehäutet und in einen Brunnen geworfen. Dies soll sie jedoch noch überlebt haben.<sup>14</sup>

Selbst wenn diese Überlieferungen überzeichnet sein sollten, so können wir ihre Lehrtätigkeit bereits in der Essenz im neutestamentlichen Text feststellen, wie sie in ihrem Umfeld von Jesus erzählt.

---

Es gab natürlich auch in der alten Kirche bereits hartnäckigen Widerstand gegen das Lehren von Frauen. So zum Beispiel der berühmte Kirchenvater Tertullian (2. Jh. n. Chr.), der geistliche Lehrerinnen als Bestien bezeichnete und sich auf Paulus' Aussagen aus dem 1. Timotheusbrief bezog.<sup>15</sup> Diese Stelle werden wir besonders unter die Lupe nehmen, da dort Frauen scheinbar(!) generell verboten wird zu predigen.

Es kann jedoch vorerst entkräftet werden, dass Frauen in der frühen Kirche nie gepredigt haben sollen. Warum sie ab dem 3. Jahrhundert aber bald wieder von der Kanzel und mit Tertullian auch von vielen sogenannten »Kirchenvätern« zurückgedrängt worden sind, ist eine Frage, die wir gegen Ende nochmals aufgreifen werden. Hier genügt es zu sagen: Frauen haben offenbar gepredigt. Dies wird zudem an zwei weiteren Überlieferungen deutlich, die ich noch ergänzen möchte. Frauen waren nicht nur Apostelgleiche und schon Nina wurde als Apostelin bezeichnet. Eine weitere Apostelin finden wir bereits in der biblischen Überlieferung. Auch sie hat offenbar gelehrt. Gleichzeitig ist hier aber erstmals angedeutet, dass es nicht bloss um eine Lehrfunktion ging, sondern um ein offizielles Lehramt. Ein kleiner Ausflug in die Archäologie zeigt, dass dies in der frühen Kirche durchaus möglich war.

## Eine Apostelin ...

Im Brief an die Römer grüsst Paulus Andronikus und Junia und nennt sie »berühmt unter den Aposteln« (Röm 16,7). Zwei Dinge sind dazu zu sagen:

---

### **Junia, eine Frau!**

Junia ist eindeutig ein Frauenname. Verschiedene Übersetzungen haben hartnäckig die männliche

Abänderung in Junias beibehalten, die jedoch erst im Mittelalter aufgekommen ist. So verstehen die Schlachter 2000, die Revidierte Elberfelder (2008) und die Neue Evangelistische Übersetzung (2019) diesen Namen als Beleg für eine männliche Person.

Es ist heute aber unbestritten, dass mit Junia eine Frau gemeint ist. Und so war es in der gesamten Alten Kirche bis ins Mittelalter.<sup>16</sup> Erst Aegidius von Rom änderte im 13. Jahrhundert den griechischen Text durch ein diakritisches Zeichen – das sind kleine Zeichen über den Buchstaben –, sodass er die erste Apostelin mittels Schreibkunst einer Geschlechtsumwandlung unterziehen konnte.<sup>17</sup>

### **Berühmt unter den Aposteln!**

Interessant ist aber jetzt die Angabe »berühmt unter den Aposteln«. Die Aussage könnte entweder bedeuten, dass Andronikus und Junia bei den Aposteln hoch angesehen sind. Dies nennt man die exklusive Deutung. Es könnte aber auch heissen, dass die zwei Genannten selbst Apostel sind. Das ist die inklusive Deutung.<sup>18</sup>

Nun, bereits die Kirchenväter haben die Formulierung im zweiten Sinn gedeutet. Manche entgegen nun noch damit, dass Junia wahrscheinlich lediglich die Ehefrau von Andronikus gewesen sei und entledigen sich damit der »Frauenfrage«. Doch auch dies ist eine moderne Erfindung! Johannes Chrysostomus (4. Jh. n. Chr.), einer der grössten christlichen Prediger, sagte dazu in seinem Kommentar zum Römerbrief: »Ein Apostel zu sein ist etwas Grosses. Aber berühmt unter den Aposteln – bedenke, welch grosses Lob das ist. Wie gross muss die Weisheit dieser Frau gewesen sein, dass sie für den Titel Apostel würdig befunden wurde.«<sup>19</sup>

Und so nennt sie Paulus bezeichnenderweise nicht einfach Apostel, sondern »berühmt« unter den Aposteln. Das heisst, sie hatte unter jenen sogar eine prominente Stellung. Dies bedeutet nämlich das dahinterliegende griechische Adjektiv.

---

## ... und zwei Lehrerinnen

Vielfach wurde mir entgegnet, dass diese oft sehr legendenhaften und überzeichneten Traditionen von predigenden Frauen bestenfalls keine ernstzunehmenden Belege seien oder schlimmstenfalls überhaupt nicht der Wahrheit entsprechen würden.

Nun, seit 1971 sind aus einer Katakombe ausserhalb von Neapel Fresken von zwei Frauen, Cerula und Bitalia, aus dem späten 5. oder frühen 6. Jh. v. Chr. bekannt geworden.<sup>20</sup> Das war nicht irgendwo, sondern im Land der kirchlichen Hochburg. In Italien. Fast schon in Rufweite zum Heiligen Stuhl in Rom!



Erst Restaurationen von 2009 bis 2011 brachten neue Einsichten, nachdem Kalkablagerungen beseitigt worden waren und bisher unsichtbare Details ans Licht kamen. Eigentümlich ist, dass die zwei Frauen mit segnenden, erhobenen Händen dargestellt sind und über ihren Händen die vier Evangelien Matthäus, Markus, Lukas und Johannes abgebildet sind. Das Halten oder Lesen von Büchern galt in Abbildungen als Hinweis für eine hohe Ausbildung und grosse Weisheit. Das heisst, die Darstellungen zeigen uns zwei Frauen, die im öffentlichen Raum dafür bekannt waren, dass sie aus den Evangelien gelehrt und gepredigt haben. Dies wird zudem dadurch unterstrichen, dass die Frauen je eine »palla« tragen, eine Art Messgewand, das man auch bei anderen Frauenabbildungen findet, auf denen eine liturgische Handlung vollzogen wird.<sup>21</sup>

Damit wird deutlich: Die frühe Kirche war eine Kirche mit predigenden Männern und Frauen. Dass im Laufe des 3. Jahrhunderts das geistliche Amt und die christliche Lehrhoheit zur Männersache degradiert worden ist, haben wir der Verstaatlichung und hierarchischen Strukturierung des christlichen Glaubens zu verdanken. Sie gestaltete sich gleichsam mit der antiken Diskreditierung der Stellung der Frau, wie sie bei den Römern und Griechen gang und gäbe war.

Um dies genauer zu beleuchten, schauen wir in die Bibel. Sollten all diese Belege nicht nur Übertreibungen oder sogar Überschreitungen der urchristlichen Lehre sein, dann müsste zumindest das Neue Testament diesen nicht widersprechen. Und zwar nicht, indem schwierige Stellen in der Bibel herausgeschnitten werden, sondern diese schlüssig und plausibel erklärt werden können.

Denn ein Detail habe ich bislang noch unerwähnt gelassen: Schräg über dem Fresco von Cerula sieht man Paulus, der mit segnender Hand über ihr wacht.<sup>22</sup> Gerade seine Worte sind ja dafür bekannt, als Argument gegen das Predigen von Frauen hinzugezogen zu werden. Kann es sein, dass Paulus also nichts dagegen einzuwenden gehabt hatte?